Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 3 (1899-1900)

Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir aber bei den elendesten, zartesten Kindern, für die bekanntlich Entzündungen der Lungen u. s. w. lebensgefährlich sind, den Alkohol entbehren können, warum sollen ihn kräftigere, ältere Patienten nötig haben?

Nach allem, was ich bei Tausenden von Kindern, deren Lebens- und Familiengeschichte ich kennen lernte, gesehen und erfahren habe, darf ich ruhig sagen: ich habe keinen Nutzen durch Verabreichung von Alkohol gesehen, wohl aber war ich Zeuge direkter und indirekter Schädigung des kindlichen Körpers und seiner Seele, und ich muß den Eltern dringend ans Herz reden und sagen: Gebet Euern Kindern keinen Tropfen Alkohol!

Mein Rat mag um so unverdächtiger erscheinen, als ich selbst bis zur heutigen Stunde täglich ein Glas Wein trank. Mit einem alten Akademiker darf man nicht mehr so streng ins Zeug gehen. Meine eigenen Kinder aber sind Abstinenten, und ich predige überall, wo ich zur Erziehung und Pflege der Kinder mitzusprechen habe, das Lied von der gänzlichen Enthaltung des Alkohols."

Der Verfasser hat, abgesehen von den Tausenden von Kindern, die er in andern Anstalten zu beobachten Gelegenheit hatte, in seinem eigenen Sanatorium bis zum 1. Januar 1900 im Ganzen 3114 Kinder verpflegt, und zwar mit großem, anerkanntem Erfolg. Er ist also, wenn Einer, kompetent, in dieser Frage mitzureden. Bl.

Bücherschau.

Der Hausfreund. Eine Sammlung von 250 erprobten Hausmittel-Rezepten Zusammengestellt von C. Patzen in Chur. II. Aufl. Fr. 1. 50. Chur, Buchdruckerei A.-G. Bündner Tagblatt 1899. Wir haben das Büchlein an der Hand wissenschaftlicher Werke zum großen Teil nachgeprüft und gefunden, daß es, ohne dem Arzt vorzugreifen oder ihn entbehrlich machen zu wollen, eine Fülle von trefflichen Winken gibt, welche jede verständige Mutter und Hausfrau zu ihrem eigenen und der Familie Heil zu befolgen vermag. Die Maßregeln, welche zur Erhaltung der Gesundheit und Krankheits-Vorbeugung empfohlen werden, sind ebenfalls bewährt.

Aussprüche von Goethe.

Zu vortrefflichen Menschen ein angenehmes Verhältnis haben, das ist es, was ich eine Heimat nenne, zu der man immer wieder gern zurückkehrt. (Gespräche mit Eckermann.)

Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen, sittlichen Grund hätte. Die rechte Erziehung wäre die, welche dieses Zeichen und den Grund zugleich überlieferte. (Gesp. m. Eck.)

Man liebt an dem Mädchen, was es ist, und an dem Jüngling, was er ankündigt. (Wilhelm Meister.)

Im Ehestand muß man sich manchmal streiten; denn dadurch erfährt man was von einander. (Wahlverwandtschaften.)

Indem wir uns gewöhnen, über die Vorzüge Anderer zu denken, stellen sich die unsern unvermerkt selbst an ihren Platz.

Redaktion: Ad. Vögtlin. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie. Zürich.